



social

Geschäftsbericht
DGB-Jugend Nord
Berichtszeitraum 2013–2017

GEWERKSCHAFTS**JUGEND** IN BEWEGUNG



Impressum

Herausgeber:

DGB-Jugend Nord
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
www.dgb-jugend-nord.de

verantwortlich:

Jeanine Weigel, Bezirksjugendsekretärin der DGB-Jugend Nord

erarbeitet von:

Fabian Scheller, DGB-Jugendbildungsreferent Mecklenburg-Vorpommern
Wiebke Oetken, DGB-Jugendbildungsreferentin Hamburg
Katharina Meyn, DGB-Jugendbildungsreferentin Schleswig-Holstein
Jeanine Weigel, Bezirksjugendsekretärin der DGB-Jugend Nord

Fotos | Abbildungen | Grafiken:

DGB-Jugend Nord oder gekennzeichnet

Druck: Canon Deutschland Business, 20097 Hamburg

Stand: Mai 2017

Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	2
Dankeschön.....	5
Die DGB-Jugend Nord: Zukunft entern!	5
Ausbildungspolitik	6
Der Ausbildungsstellenmarkt im Norden	6
Ausbildungsqualität / Ausbildungsreporte.....	8
Ausbildungsreport MV 2014	9
Ausbildungsreport HH 2015/2016.....	11
Ausbildungsreport SH 2016/2017.....	13
Fazit zu den Ausbildungsreporten.....	14
Die BBiG Kampagne.....	15
Mindestausbildungvergütung oder existenzsichernde Ausbildungvergütung oder „A001 – ich war dabei!“	17
Gedenken und Erinnern	18
Gedenkfahrt 2015	18
DGB-Jugend Mecklenburg-Vorpommern.....	20
Students at Work	20
Arbeit gegen Rechts.....	21
Veranstaltungen	22
Bildungsstreik	22
Anti TTIP Aktionstag in Berlin.....	22
Aktionen zum Mindestlohn	23
Jugendkonferenz zur Landtagswahl	23
Demokratietour zur Landtagswahl 2016.....	23
Gremien	24
Rostock Nazifrei.....	24
Landesjugendring M-V	24
Landesausschuss für Berufsbildung und Berufsbildungsausschüsse.....	24
Die DGB Berufsschultour in Mecklenburg-Vorpommern.....	24
DGB-Jugend Schleswig-Holstein.....	26
Aktionen.....	26
Still loving solidarity! 1. Mai Jugendbündnis	26
Landtagswahl 2017	27
Anti-rassistische Gewerkschaftsarbeit	27
Seminare und Projekttag	28
Seminare für Schülervertretungen	28
DGB-Jugend Aktivenseminare	28
Berufsschultouren in SH	28
Gremien und Bündnisse	29
Landes- und Regionsjugendausschuss	29

Teamendenarbeitskreis BST	29
Weitere Gremien	29
DGB-Jugend Hamburg	30
Aktionen und Projekte	30
Dresden 2014	30
Bürgerschaftswahlkampagne 2014/2015	30
Jugendblock 1. Mai 2015/16/17	31
Aktivitäten Eröffnung EZB 2015	32
Gegendemonstration TTIP / CETA 2016	32
Alternative Hafenrundfahrten	33
Jugendbildungsarbeit	33
Berufsschultour	33
Konzeption Bildungsordner	34
Seminare mit Schulklassen allgemeinbildender Schulen	35
students at work: Studierendearbeit in der Gewerkschaftsjugend	36
Campus Office	36
DGB Hochschulgruppe	36
Gremien	37
DGB-Landesjugendausschuss	37
Teamendenarbeitskreis (TAK)	37
Landesjugendring Hamburg	38
Jugendraum ‚Stütt un Stöön‘	39

Geschäftsbericht der DGB-Jugend Nord

Dankeschön

Das große Dankeschön gilt Euch, denn was ist schon eine Gewerkschaftsjugend ohne ihre leidenschaftlich aktiven ehrenamtlichen Mitglieder? Genau – nix! Das große Dankeschön geht an Alle, die in den letzten Jahren die DGB-Jugend im Norden mit Leben gefüllt und der Idee einer gewerkschaftlichen Jugendorganisation ein Gesicht gegeben haben! Sich gerade in schwierigen Zeiten von Krisen und erstarkendem Rechtsruck nicht zu verstecken, sondern laut und deutlich sein Recht einzufordern und für seine Interessen als junge Arbeitnehmer_in, Auszubildende und Studierende oder für diejenigen, die es noch werden wollen, in Betrieb und Gesellschaft einzusetzen, das macht die Gewerkschaftsjugend aus! Dabei sind wir als Gewerkschaftsjugend bunt und vielfältig – wie wir uns auch die Gesellschaft wünschen!

Dieser Geschäftsbericht soll Euch einen Überblick über unsere größten Themen und zielgruppenspezifischen Aktivitäten geben – er hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die DGB-Jugend Nord: Zukunft entern!

Wir haben unseren Kurs fortgesetzt: Wir wollen und wollten gewerkschaftsübergreifende Themen aufgreifen, diskutieren, uns gemeinsam positionieren um nach außen aktions- und handlungsfähiger werden, unsere Themen als Auszubildende und junge Arbeitnehmer_innen in Politik und Gesellschaft tragen.



Schließlich sind wir als Gewerkschaftsjugend der einzige Jugendverband, welcher sich konsequent für die Interessen von Auszubildenden und jungen Arbeitnehmer_innen einsetzt. Das ist gesellschaftlich ein Alleinstellungsmerkmal, aber vor allem auch eine Verpflichtung, diese Aufgabe auch wahrzunehmen. Es gibt niemanden, der dies sonst für uns macht. Wer, wenn nicht wir?!

In einigen Themen sind wir dabei sichtbar vorangekommen, bei anderen müssen wir noch deutlich durchsetzungsfähiger werden.

Nach wie vor ist nicht für jeden Jugendlichen eine gute Ausbildung gesichert und wir fordern nach wie vor laut und deutlich: Eine Ausbildungsgarantie muss her! Denn immer noch sind junge

Arbeitnehmer_innen von unsicheren Beschäftigungsverhältnissen besonders betroffen. Die Bundesregierungen der letzten Jahre haben den Arbeitsmarkt konsequent dereguliert, haben Niedriglohn, Leiharbeit und Befristungen in einem Ausmaß zugelassen, welches der jungen Generation kaum mehr Luft zum Atmen lässt. Das zeigen zahlreiche Auswertungen der DGB-Jugend.¹ Zu viele müssen sich von Job zu Job hangeln. Zu wenige Auszubildende werden in ihrem Betrieb in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Viel zu viele sind arm trotz Arbeit – gut jeder Zehnte muss seinen kargen Lohn mit Hartz IV aufstocken. Das macht deutlich: Wir können uns als Gewerkschaftsjugend längst nicht selbstgefällig zurücklehnen, auch wenn wir in den letzten Jahren eine Menge erreicht haben. Etliche Gewerkschaftsjungen konnten über Tarifverträge die Übernahme der Auszubildenden in ihrem Ausbildungsbetrieb durchsetzen, bei der Leiharbeit konnten etliche Verbesserungen erreicht werden. Der gesetzliche Mindestlohn wurde endlich umgesetzt, aber wird immer noch scharf angegriffen, hat noch zu viele Ausnahmen und die Höhe kratzt an der Armutsgrenze.

Daher ist es höchste Zeit den Arbeitsmarkt völlig neu zu ordnen! Denn es ist nicht irgendein Markt. Hier wird die Arbeitskraft von uns Menschen gehandelt. Wenn wir eine zivile Gesellschaft des 21. Jahrhunderts und nicht zurück in die Zeit der Sklaverei wollen, dann gehört dieser Markt mit festen Regeln neu geordnet, welche die Teilhabe der Menschen am gesellschaftlichen Reichtum sicherstellt, mit einem Einkommen zum Auskommen, mit guten Arbeitszeiten, die Platz für Freude, Freunde, Engagement und Familie lassen.

Aber das wird alles nicht vom Himmel fallen, wir werden dafür im Betrieb und in der Gesellschaft kämpfen müssen - zusammen in starken Gewerkschaften, für unsere Zukunft. Wie bereits oben angesprochen, haben wir uns als Dach der Gewerkschaftsjugend insbesondere mit den übergreifenden Themen beschäftigt. Davon werden wir hier auszugsweise berichten, denn in den letzten Jahren ist natürlich noch viel mehr passiert.

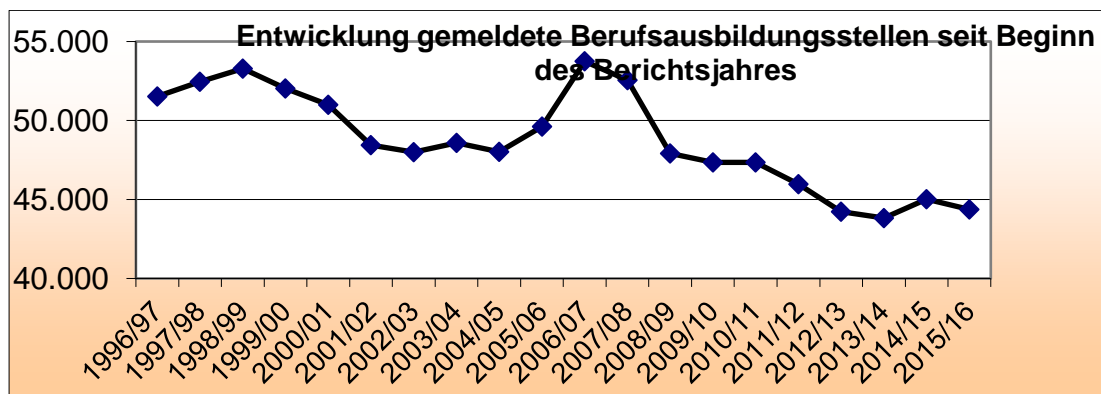
Ausbildungspolitik

Der Ausbildungsstellenmarkt im Norden

Die Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen in den drei Bundesländern Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein sank von 2015 auf 2016 erneut um 1,4 Prozent auf nun 44.368 Stellen. Im Jahr vor der letzten Wirtschaftskrise des Jahres 2008 lag die

¹ siehe auch 6. Sonderauswertung zum DGB-Index Gute Arbeit: <http://jugend.dgb.de/meldungen/dgb-jugend/+++co++ce6cea7a-b53b-11e5-8648-525400808b5c>

Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen noch bei 52.563 Stellen, ein Rückgang von über 8000 Ausbildungsstellen. Damit zeigt sich erneut, wie stark die Perspektiven junger Menschen auch im Norden Deutschlands von der Krisenanfälligkeit unseres Wirtschaftssystems abhängen.



„Gefühlt“ hat sich für viele Entscheidungsträger in der Politik die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt nur entspannt, weil es in den letzten Jahren in den ostdeutschen Bundesländern als Spätfolge der Wiedervereinigung einen unglaublich starken Rückgang an Schulabgänger_innen gab. So sank in Mecklenburg-Vorpommern die Zahl der Schulabgänger_innen von 2004 bis 2012 von 26.000 auf nur noch 11.000 Schulabgänger_innen, im Jahre 2016 sind es nur noch knapp 9300.

Bedeutet das eine Entspannung am Ausbildungsmarkt? So einfach ist die Rechnung leider nicht. Tatsächlich ist es so, dass es mittlerweile zwar vielen Jugendlichen insbesondere im Osten der Republik leichter fällt, eine Ausbildungsstelle zu finden, jedoch viele Unternehmen nach wie vor nicht bereit sind, Jugendliche mit vermeintlich schlechteren Startchancen auszubilden bzw. sie stellen von vornherein nicht genügend Ausbildungsplätze bereit. Fast nur noch jeder fünfte Betrieb bildet aus und von einem auswahlfähigen Angebot kann gar keine Rede sein. So bleiben immer noch viel zu viele Jugendliche auf der Strecke, bleiben Perspektiven versperrt und gesellschaftliche Teilhabe versagt. Seit Jahren wurde und wird der Ausbildungsmarkt von den Unternehmen und der Politik gesund gebetet, nur diese Zahlen können sie bei aller Schönfärberei der letzten Jahre nicht erklären, was ein Armutszeugnis für ein Land ist, welches in Sonntagsreden immer wieder gern beschwört, wie wichtig die Jugend für die Zukunft des Landes sei.

Auf diese Situation immer wieder hinzuweisen, den Finger in die Wunde zu legen, auch Auszubildenden und jungen Arbeitnehmer_innen eine Stimme und Gesicht zu geben, haben wir in den letzten Jahren mit Aktionen, mit unserer Öffentlichkeitsarbeit und in vielen Fachgesprächen mit der Politik versucht.

Ausbildungsqualität / Ausbildungsreporte

Insbesondere mit der Vorstellung von insgesamt drei länderspezifischen Ausbildungsreporten gelang es uns, wiederkehrend auf die alltägliche Situation von Auszubildenden aufmerksam zu machen und die zum Teil skandalösen Ausbildungsbedingungen öffentlich zu thematisieren. Dazu befragten wir weit über 8.000 Auszubildende aus unterschiedlichsten Ausbildungsberufen und Branchen und gingen mit den Ergebnissen nicht nur an die Presse, sondern befeuerten damit auch die Qualitätsdebatten in den Berufsbildungsausschüssen bei den Kammern und bei den Landesausschüssen für Berufsbildung.



Zuvor spielte in diesen Gremien die Meinung von Auszubildenden nur eine geringe Rolle. In allen Ausbildungsreporten mussten zudem katastrophale Ausbildungsbedingungen im Hotel- und Gaststättenbereich konstatiert werden. Das Versagen der Kammern bei der Kontrolle der Ausbildungsqualität konnten wir deutlich nachweisen und machten dies ebenso öffentlich wie das Versagen der staatlichen Arbeitsschutzbehörden, welche offensichtlich aus Personalmangel kaum mehr in der Lage sind, einen Kontrolldruck gegenüber den Unternehmen zu erzeugen. Die Politik und Arbeitgeberverbände reagierten auf die umfangreiche Presseberichterstattung



zumeist mit Schönreden, Beschwichtigungen und windigen Versprechen wie der freiwilligen Qualitätsoffensive des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes in Schleswig-Holstein. Dies veranlasste uns, weiterhin kontinuierlich an den länderspezifischen Ausbildungsreporten zu arbeiten und alle Jahre wieder nehmen wir die Situation unter die Lupe.

Hier findet ihr einige thematische Auszüge. Wenn ihr Ausbildungsreporte bestellen wollt, meldet euch gerne bei uns oder ladet sie von unserer Website runter.



Ausbildungsreport MV 2014

Nach 2011 veröffentlichten wir den zweiten Ausbildungsreport für das Land Mecklenburg-Vorpommern. Neben der Ausbildungsqualität untersuchten wir zu dem die Lebenssituation von Auszubildenden anhand von Mobilität und Unterkunft - beides Herausforderungen in einem Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern.

Weitere Untersuchungsfelder waren geschlechtsspezifische Unterschiede in der Ausbildung und eine erneute Sonderauswertung zu den Bedingungen im Hotel- und Gaststättengewerbe.

Einige Ergebnisse im Überblick:

- 65,8 Prozent der Auszubildenden haben einen Ausbildungsplan.
- nur 29,8 Prozent der Auszubildenden werden „nie“ ausbildungsfremd eingesetzt; 16,1 Prozent „immer“ und „häufig“.
- 66 Prozent der Auszubildenden finden die fachliche Qualität ihrer Ausbildung im Betrieb „sehr gut“ und „gut“.
- 55,8 Prozent der Auszubildenden finden die fachliche Qualität der Berufsschule „sehr gut“ und „gut“.
- 31,7 Prozent der Befragten machen regelmäßig Überstunden.
- davon 17,7 Prozent 6-10 Überstunden und 8,2 Prozent über 10 Überstunden die Woche.
- 62,2 Prozent der Überstunden werden mit Freizeitausgleich und 7,4 Prozent mit Bezahlung ausgeglichen.
- 16,8 Prozent der Auszubildenden arbeiten mehr als 40 Stunden in der Woche.

- 36,8 Prozent der Auszubildenden haben eine Interessensvertretung.
- 31,6 Prozent der Auszubildenden werden übernommen; 57,5 Prozent wussten dies noch nicht.

Ergebnisse zur Mobilität und Unterkunft:

- 43,5 Prozent wohnen bei Verwandten; 49,1 Prozent in einer eigenen Wohnung.
- 38,7 Prozent mussten für die Ausbildung umziehen.
- 76,7 Prozent brauchen bis zu einer halbe Stunde zum Betrieb.
- 48,2 Prozent brauchen bis zu einer halbe Stunde zur Berufsschule.
- die durchschnittliche Ausbildungsvergütung beträgt 558,05 € (über alle Ausbildungsjahre).
- nur 33 Prozent der Auszubildenden kommen ohne finanzielle Hilfe oder Nebenjob über die Runden.

Es bleibt also festzuhalten, dass in einigen Bereichen Erfolge und Verbesserungen für die Auszubildenden erzielt werden konnten, dies zeigt sich vor allem in puncto Ausbildungsvergütung sowie bei der Übernahme nach der Ausbildung. In anderen Bereichen sind kaum Veränderungen zu verzeichnen. Es lassen sich aber auch teilweise stark negative Abweichungen aufzeigen. Vor allem beim Einhalten des Ausbildungsplanes sind die Zahlen alarmierend. Auch die anhaltende Praxis der Ableistung von Überstunden für Auszubildende ist nicht hinzunehmen. Mit attraktiven und hochwertigen Ausbildungen sind Überstunden einfach nicht vereinbar, vor allem nicht bei so erheblichen Stundenzahlen, wie sie hier auftreten. Es muss also noch viel passieren, um diese Missstände zu beseitigen.



Ausbildungsreport HH 2015/2016

Nach 2012 veröffentlichten wir den zweiten Ausbildungsreport für Hamburg. Neben der Ausbildungsqualität untersuchten wir zu dem die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Ausbildung und führten eine Sonderauswertung zur Qualität der Betriebspraktika in der Berufsorientierung durch.

Einige Ergebnisse zur Qualität im Überblick:

- Von den befragten Auszubildenden gaben 34,8 Prozent an, dass ihnen kein betrieblicher Ausbildungsplan vorliegt.
- Nur 36,6 Prozent gaben an, dass der Ausbildungsplan auch immer eingehalten wird.
- Dabei müssen sich 10 Prozent der Auszubildenden dauerhaft mit ausbildungsfremden Tätigkeiten beschäftigen.
- Nur zwei Drittel der Befragten äußerten, dass sie eine durchweg gute Betreuung erhalten.
- Bei 11,3 Prozent der Auszubildenden sind die Ausbilder_innen so gut wie nie präsent.
- 38,2 Prozent der Auszubildenden leisten regelmäßig Überstunden.
- 13,4 Prozent der Auszubildenden sagen aus, dass sie wöchentlich mehr als 40 Stunden arbeiten
- Von denen, die Überstunden machen müssen, gaben 85,7 Prozent der Befragten an, bis zu fünf Überstunden pro Woche ableisten zu müssen. Der Durchschnittswert liegt bei rund 3,7 Stunden.
- Rund jede_r achte Auszubildende (12,4 Prozent) leistet durchschnittlich zwischen sechs und zehn Überstunden pro Woche.
- Obwohl ein Ausgleich von Überstunden zwingend vorgeschrieben ist, erhalten nur 64,5 Prozent der Auszubildenden überhaupt eine Kompensation für die wöchentliche Mehrarbeit.

Die Schwerpunktbefragung zur Ausbildungsqualität ergab, dass fast zwei Drittel der Auszubildenden mit ihrer Ausbildung insgesamt zufrieden sind. Das duale System ist auch in Hamburg ein Erfolgsmodell! Hinter diesem positiven Befund des Ausbildungsreportes treten allerdings zum Teil unzureichende, inakzeptable Bedingungen, die dringenden Handlungsbedarf

belegen, hervor. Denn einige Ergebnisse haben sich seit dem Hamburger Ausbildungsreport 2011/2012 nicht verbessert bzw. sogar verschlechtert. Um diesem Trend entgegenzusteuern, haben wir neben unseren berufsbildungspolitischen Aktivitäten auch als Gewerkschaftsjugend die Kampagne zur BBiG-Novellierung gestartet.

Sonderauswertung: Qualität der Betriebspraktika in der Berufsorientierung

- Die Schüler_innen, die vor ihrer Ausbildung in Hamburg zur Schule gingen, haben im Mittel 3,1 Praktika absolviert, und damit deutlich mehr als die auswärtigen Schüler_innen mit durchschnittlich 2,7 Praktika.
- Mehr als zwei Drittel (67,8 Prozent) haben ihren Betriebspraktikumsplatz selbst gesucht, danach spielen Bekannte, Eltern und die Schule eine weitere Rolle..
- Gut ein Fünftel (21,9 Prozent) gab an, bereits mindestens ein Betriebspraktikum als Erzieher_in bzw. in einem Kindergarten oder in einer Kita absolviert zu haben.
- Die mit Abstand besten Bewertungen erhielten die Betriebspraktika als Industriemechaniker_in (1,59) und Industriekaufmann_frau (1,62). Dies spiegelt sich auch in der Zufriedenheit von Auszubildenden in diesen Berufen wider. .
- Am Ende der Bewertungsskala liegen Hotelfachleute (2,86), Friseur_innen (2,96) und Fachverkäufer_innen im Lebensmittelhandwerk (3,06).
- Mehr als die Hälfte der befragten Hamburger_innen waren der Meinungen, dass ihnen die Betriebspraktika nicht bei der Suche nach ihrem jetzigen Ausbildungsberuf geholfen haben.
- Von denjenigen, denen das Betriebspraktikum bei der Berufswahl geholfen hatte, gaben 66,2 Prozent der Hamburger Schüler_innen als Hauptgrund an, dass sie „die Inhalte und Tätigkeiten spannend fanden“ .
- ausschlaggebende Gründe dafür, dass Anderen die Praktika nicht geholfen haben, waren: „keine guten Einkommens- und Karriereperspektiven“ (45,7 Prozent) sowie „uninteressante Tagesabläufe im Betrieb und der Beruf hat mir nicht gefallen“ (46,1 Prozent).
- Mehr als ein Viertel der Hamburger Schüler_innen (21,3 Prozent) monierte die fehlende Einbindung im Betrieb und dass sie „nichts machen durften“ .

Die Ergebnisse der Sonderauswertung zur Qualität der Betriebspraktika in der Berufsorientierung im dritten und letzten Teil des Ausbildungsreportes müssen vor dem Hintergrund der politischen Bedeutung gelesen werden. Aus Sicht der befragten Hamburger Jugendlichen findet das BOSO-Konzept keine qualitativ hinreichende inhaltliche und praktische Anwendung. Interessant ist,

dass die Bewertung der Betriebspraktika durch die Hamburger Schüler_innen in einigen Teilen signifikant schlechter ausfallen, als die Bewertungen der betrieblichen Praktika von Schüler_innen aus anderen Bundesländern (vgl. Kapitel 4) – trotz der großen Hamburger Reform. Dieser Teil der Reform ist also noch nicht erfolgreich abgeschlossen und wird seitdem von uns kritisch begleitet.

Ausbildungsreport SH 2016/2017

Nach 2010 und 2012 haben wir noch einmal die Ausbildungsqualität in Schleswig-Holstein untersucht. Neben der allgemeinen Bewertung konnten wir erfreulicherweise wieder eine Sonderauswertung zu den Bedingungen im Hotel- und Gaststättengewerbe veröffentlichen, leider mit keinen nennenswerten Verbesserungen.

Der „Ausbildungsreport 2017“ für Schleswig-Holstein dokumentiert erneut gravierende Qualitätsmängel in den Betrieben. Die Ausbildungsvergütung liegt unter dem Bundesschnitt. Nur 30 Prozent der Auszubildenden erlernen ihren Wunschberuf. Nur 30,9 Prozent der Befragten rechnet damit, nach der Ausbildung übernommen zu werden. Die Mehrheit der Auszubildenden sieht sich durch Arbeitsdruck oder schlechte Arbeitsbedingungen „stark“ bis „sehr stark“ am Ausbildungsplatz belastet. Die Zufriedenheit steigt bei Vorhandensein von Mitbestimmung und Tarifverträgen sowie mit der Betriebsgröße.

Einige Ergebnisse im Überblick:

- 68,7 Prozent (Mittelwert) der Azubis sind mit ihrer Ausbildung (sehr) zufrieden. Die Zufriedenheit steigt bei Vorhandensein von Mitbestimmung und Tarifverträgen sowie mit der Betriebsgröße.
- 68,9 Prozent der Auszubildenden beurteilen fachliche Qualität mit „sehr gut“ oder „gut“.
- 29,1 Prozent der Auszubildenden liegt kein Ausbildungsplan vor.
- 70,7 Prozent der Azubis geben an, ausbildungsfremde Tätigkeiten ableisten zu müssen.



- 42,8 Prozent dürfen entgegen der meisten Ausbildungsordnungen ihr Berichtsheft nur „selten“ oder „nie“ während der Arbeitszeit führen.
- 39,1 Prozent der Befragten müssen regelmäßig Überstunden ableisten.
- 14,4 Prozent der Befragten gibt an, mehr als fünf Überstunden pro Woche zu leisten.
- 14,5 Prozent geben an, dass ihnen die Mehrarbeit nicht abgegolten wird.

Branchenschwerpunkt Hotel- und Gaststättengewerbe (HoGa)

- Von den HoGa-Auszubildenden, die ihren Ausbildungsplan „gut“ oder „sehr gut“ kennen, geben insgesamt nur 66,7 Prozent an, dass der Ausbildungsplan „immer“ oder „häufig“ eingehalten wird.
- 44,5 Prozent der Auszubildenden aus den HoGa-Berufen gaben an, den Ausbildungsnachweis niemals während der Arbeits- bzw. Ausbildungszeit erledigen zu können.
- Bei alarmierenden 40,5 Prozent der HoGa-Azubis erklären die Ausbilder_innen die Arbeitsvorgänge nur „manchmal“ oder sogar „selten“ bis „nie“.
- 56,6 Prozent der Azubis in den HoGa-Berufen arbeiten länger als 40 Stunden.
- 21,8 Prozent geben dabei an, an sechs oder gar an sieben Tagen in der Woche arbeiten zu müssen.

Fazit zu den Ausbildungsreporten

Mit den länderspezifischen Ausbildungsreporten verschaffen wir vor allem denen Gehör, die sonst nie gefragt werden: den Auszubildenden selber. In der Öffentlichkeit wird viel über das duale Ausbildungssystem diskutiert und Lehrer_innen, Ausbilder_innen und die Vertreter_innen der Kammern kommen zu Wort und beklagen die angebliche „Ausbildungsunreife“ der Jugend. Aber wie sich Jugendliche eine qualitativ gute Ausbildung vorstellen, wird selten thematisiert, geschweige denn gegen die „Ausbildungsunreife der Unternehmen“ vorgegangen. Unsere Reporte folgen daher auch der Idee der Interessenvertretung für junge Arbeitnehmer_innen. Nach der Veröffentlichung finden sie sowohl in der Presse als auch bei den politisch Verantwortlichen Gehör. Wir gestalten damit aktiv die Ausbildungspolitik und mischen uns in die Berufsbildung ein. Aber wir merken auch, wie schwierig und langwierig dieser Prozess ist.

Eines konnten wir aber mit den Ausbildungsreporten auch deutlich zeigen: In mitbestimmten Betrieben werden nicht nur die gesetzlich oder tarifvertraglich gesetzten Rahmenbedingungen in der Ausbildung deutlich besser eingehalten, sondern die Qualität der Ausbildung ist ebenfalls durchweg deutlich höher. Ein Dank damit auch an alle Jugend- und

Auszubildendenvertreter_innen, welche sich in ihren Betrieben engagieren! Eure Arbeit ist für Auszubildende deutlich spürbar!

Um die gravierenden Qualitätsmängel in der dualen Ausbildung konkret anzugehen und zu verbessern, hat die DGB-Jugend gemeinsam mit den Mitgliedsgewerkschaften 2015 eine Kampagne zur Novellierung des Berufsbildungsgesetz gestartet:

Die BBiG Kampagne

Das Berufsbildungsgesetz (BBiG) ist das zentrale Gesetz für die berufliche duale Ausbildung in Deutschland. Wichtige Fragen rund um die Ausbildung – die Rechte von Auszubildenden, die Eignung von Ausbildungsstätten bis hin zu Ordnungsverfahren – sind hier geregelt. Viele Stärken der beruflichen Bildung in Deutschland, zum Beispiel die Mitspracherechte der Gewerkschaften in Ausbildungsfragen, sind in diesem Gesetz verankert.

A red, rectangular banner with a slight 3D effect and a drop shadow. The text 'Ausbildung besser machen!' is written in white, bold, sans-serif font, slanted upwards from left to right.

Mit der Verabschiedung des BBiG im Jahr 1969 wurde eine wichtige Grundlage für die Regelung der Ausbildung geschaffen. Aus gewerkschaftlicher Perspektive war das Gesetz trotzdem ein Kompromiss. Bereits damals haben wesentliche Elemente wie etwa die Finanzierung und das Recht auf Ausbildung gefehlt. Die letzte größere Novellierung des Gesetzes fand im Jahr 2005 statt. Dabei gab es einige Verbesserungen, insgesamt waren die Veränderungen aber überschaubar und zentrale Themen wurden weiterhin nicht berücksichtigt. Es gibt deshalb noch immer kein Recht auf Ausbildung, die Finanzierung ist ungeklärt, die Weiterbildung ein ziemlich weißer Fleck des Rechtssystems. In ihrem Koalitionsvertrag hat die schwarz-rote Bundesregierung Ende 2013 nun eine Evaluierung vereinbart: "Wir wollen die duale Ausbildung stärken und modernisieren. Wir werden das Berufsbildungsgesetz evaluieren und Anpassungen prüfen."

Die Gewerkschaftsjugend begrüßte das Vorhaben einer Evaluierung und Anpassung des BBiG ausdrücklich. Dabei sollten aber nicht nur die 2005 erfolgten Regelungen in den Blick genommen werden. Auch die damals nicht bearbeiteten Themen und Bereiche müssen aufgrund aktueller Entwicklungen angegangen werden. Es besteht dringender Handlungsbedarf, wenn es um die Stärkung der Qualität, die Attraktivität und die Zukunftsfähigkeit der Berufsbildung geht.

Seit 2015 gibt es daher eine umfassende Kampagne zur Novellierung mit zahlreichen Elementen, die vor allem auch den Prozess des Evaluationsberichtes der Bundesregierung begleitete:

- umfangreiches Positionspapier
- parlamentarische Abende
- Thematisierung auf der Berufsschultour und in den Gremien der Beruflichen Bildung
- Aktionen in der Fläche (Gespräch mit Bundestagsabgeordneten etc.)
- Qualifizierung von gewerkschaftlichen Jugendgremien
- Öffentlichkeitswirksame Aktionen etc.



Im April 2016 wurde der Evaluationsbericht dann endlich veröffentlicht. Im Evaluationsbericht, der eine Analyse der Ausbildungsbedingungen aus Sicht des BMBF darstellt und Grundlage für die Novellierung sein soll, taucht insgesamt 27-mal der Satz auf, dass das Ministerium keinen Änderungsbedarf am bestehenden Zustand sehe. Wichtige Fragen nach der Finanzierung schulischer Ausbildungsmittel, Fahrtkosten, Überstunden, betrieblichen Ausbildungsplänen oder der Anrechnung von Berufsschulzeiten bei volljährigen Auszubildenden blieben

gänzlich unberücksichtigt. Den Geltungsbereich des BBiG für dual Studierende zu erweitern oder Kriterien für die Eignung von Ausbilder_innen zu definieren, lehnt die Bundesregierung gänzlich ab.

Das sehen wir natürlich anders und bleiben dabei: Wer morgen gut ausgebildete Fachkräfte haben will, muss sich heute um die Ausbildungsbedingungen kümmern. Eine Reform des BBiG ist auch ein Beitrag zur Fachkräftesicherung.

Mindestausbildungsvergütung oder existenzsichernde Ausbildungsvergütung oder „A001 – ich war dabei!“

Auf zahlreichen DGB-Bezirksjugendkonferenzen im Jahre 2013 wurde das Thema „Gesetzliche Mindestausbildungsvergütung“ diskutiert und positive Beschlüsse hierzu an die DGB Bundesjugendkonferenz weitergeleitet. Es schien so, als wäre sich die Gewerkschaftsjugend in der Sache einig und müsse sich nur noch über die Höhe streiten. Auf der DGB-Bundesjugendkonferenz im November 2013 wurde sich jedoch scharf in der Sache gestritten und es konnte sich nicht auf ein positives Votum pro Mindestausbildungsvergütung geeinigt werden. Im Bundesjugendausschuss wurde daraufhin beschlossen, sich intensiv in den nächsten Monaten mit dem Thema zu beschäftigen und einen Diskussions- und Entscheidungsprozess in der Gewerkschaftsjugend zu initiieren.



Die DGB-Jugend Nord brachte sich intensiv in diesen Prozess ein: Die DGB-Jugend SH veröffentlichte eine eigene Broschüre zum Thema, auf der Berufsschultour in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern befragten wir über 700 Azubis nach ihrer Meinung und mehrfach wurde auf Sitzungen des Bezirksjugendausschusses diskutiert und zwei Delegierte aus Nord nahmen am bundesweiten Workshop teil.

Am 16. März 2016 wurde dann der folgende, momentan gültige Beschluss auf dem Bundesjugendausschuss von allen Mitgliedsgewerkschaften einstimmig verabschiedet:

„Ausbildungsvergütung besser machen – Tarifbindung stärken!“

Die Ausbildungsvergütung muss Auszubildenden ein eigenständiges Leben und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Die Gewerkschaftsjugend setzt sich für eine, an den Bedürfnissen junger Menschen ausgerichtete Ausbildungsvergütung ein, mit der sie in der Lage sind, eigenständig ihre Existenz zu sichern. Tarifvertragliche Lösungen sind dabei unser Mittel der Wahl, insbesondere durch die Ausweitung der Tarifverträge durch Allgemeinverbindlichkeitserklärungen (AVE). Durch das Mindestlohngesetz ergeben sich neue

Möglichkeiten der AVE. Bisher war es so, dass die tarifgebundenen Arbeitgeber mindestens die Hälfte der unter den Geltungsbereich des Tarifvertrags fallenden Arbeitnehmer beschäftigen müssen, um einen Tarifvertrag für allgemeinverbindlich erklären zu können. Dieses 50-Prozent-Quorum wird seit dem 1.1.2015 nicht mehr verlangt.

Die Voraussetzungen der AVE nach §5 Tarifvertragsgesetz (TVG) sind ein gemeinsamer Antrag der Tarifvertragsparteien, ein geltender Tarifvertrag in der entsprechenden Branche, das Vorliegen des öffentlichen Interesses sowie das Einvernehmen des Tarifausschusses nach TVG. In einzelnen Branchen wie im Bäckerhandwerk gibt es dafür bereits positive Beispiele. Die Gewerkschaftsjugend setzt sich dafür ein, dass in den Branchen mit geringer Tarifbindung zukünftig verstärkt von dem Mittel der AVE Gebrauch gemacht wird.“

Die Gewerkschaftsjugend im Norden wird sich sicherlich auch dafür einsetzen, dass eine Ausbildungsvergütung zum Leben reichen muss.

Gedenken und Erinnern

Gedenkfahrt 2015

Dass Auschwitz nie wieder sei!



Als Gewerkschaftsjugend waren wir sehr aktiver Teil des großen bundesweiten Jugendbündnis »Dass Auschwitz nie wieder sei!«, mit dem wir anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung von Auschwitz eine Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz lange geplant und dann mit über 800 Teilnehmenden durchgeführt haben. Das Konzentrationslager Auschwitz

war das größte Vernichtungslager der Nazis im Dritten Reich. Millionen Menschen wurden Opfer der nationalsozialistischen Barbarei. Die Todesfabrik ist für die ganze Welt zum Symbol für Terror, Völkermord und die Shoah geworden. Auschwitz steht als Symbol für das Unvergleichbare. Es liegt in der Verantwortung der heutigen Generationen, die Erinnerung wach zu halten.

Als Gewerkschaftsjugend stehen wir für eine demokratische und antifaschistische Gesellschaft und wollen der verfolgten, gequälten und ermordeten Menschen gedenken – seien es Juden,



Sinti und Roma, Menschen mit Behinderungen, Homosexuelle, Gewerkschafter_innen, politisch Anders-denkende, Widerständler_innen oder Angehörige weiterer verfolgter Gruppen – und an die nationalsozialistische Herrschaft mahnen. Aus der Erinnerung an die Verbrechen entsteht für die heutigen Generationen aber auch die Verantwortung dafür zu sorgen, dass sich Auschwitz nie wiederholen kann. Der 70. Jahrestag der Befreiung war für uns ein

wichtiger Anlass, dieses Gedenken aktiv in einem Bündnis mit vielen jungen Menschen zu begehen.

In einem 2014 initiierten Bündnis etlicher Jugendverbände wurde somit eine bundesweit organisierte Gedenkfahrt vom 17. bis 21. Juni 2015 umgesetzt. Aus unserem Bezirk Nord sind wir mit 67 Kolleg_innen – auch aus anderen Jugendverbänden – nach Auschwitz gefahren und die Abteilung Jugend hat dort aktiv das Programm begleitet und die Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit unterstützt. Alle Teilnehmenden mussten verbindlich an einem der drei Vorbereitungsseminare teilnehmen, die wir organisatorisch und inhaltlich ausrichteten.

Im Anschluss der Fahrt hatten wir ein Nachbereitungstreffen zur Auswertung. Die Erlebnisse dieser Fahrt waren für viele Teilnehmende einmalig und z. T. auch erschütternd, jedoch wurde diese Fahrt als sehr positiv bewertet. Ein Ergebnis der Auswertung ist, dass die Gedenk- und Erinnerungskultur zukünftig verstärkt Thema der DGB-Jugend sein sollte.



DGB-Jugend Mecklenburg-Vorpommern

Students at Work

Die Studierendenarbeit nimmt in der Arbeit der DGB Jugend in Mecklenburg-Vorpommern einen sehr wichtigen Raum ein.

Da immer mehr Menschen ein Studium absolvieren und auch immer mehr Menschen auf dem zweiten Bildungsweg nach ihrer Berufsausbildung ein Studium anstreben ist dies ein Ort an dem wir potentielle Mitglieder und Aktive für unsere Arbeit gewinnen können. Erreichen konnten wir dies, indem wir den Campustag als zentralen Ort nutzten, an dem mehrere Tausend Studierende an einem Tag zusammen kommen. Mit Infoständen und Workshopangeboten rund um das Thema Studienfinanzierung und Leben und Arbeiten im Uni-Alltag konnten wir so in den vergangenen Jahren viele Menschen erreichen. Besonders das Thema Arbeitsrecht und Möglichkeiten des Jobbens sind für viele Studierende interessant, da sie mit staatlicher Förderung oder der Unterstützung der Eltern ihren Alltag nicht mehr finanzieren können.



Seit 2014 haben wir für diese Menschen eine besondere Anlaufstelle mit dem allgemeinen Studierendenausschuss der Uni Rostock geschaffen. Mit der Sozialberatung haben Studierende die Möglichkeit, sich einmal in der Woche von Kolleg_innen aus der Hochschulgruppe über die Themen Bafög, Studieren mit Kind, Arbeiten neben dem Studium, Stipendium und co beraten zu lassen. Zusätzlich bietet das Projekt die Möglichkeit eine Beratung per Mail durchzuführen. Nach einer gewissen Anlaufphase wird die Beratung immer besser angenommen und gehört mittlerweile zu einer festen Größe an der Uni Rostock. Mit speziellen Angeboten wie die „lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ machen die Berater_innen zusätzlich auf sich aufmerksam.

Arbeit gegen Rechts

Die DGB Jugend in Mecklenburg-Vorpommern versteht sich als Teil eines großen Bündnis, welches sich gegen rechtes Gedankengut und Fremdenfeindlichkeit einsetzt. In den vergangenen Jahren war das Land das einzige, in dem die NPD als rechtsextreme Organisation in einem Landtag vertreten war. Rechte Aufmärsche und Veranstaltungen begleiteten die Arbeit der Gewerkschaftsjugend.



Entschlossen stellte sich die DGB Jugend gegen jegliche Form von Rassismus und Fremdenhass und setzte an verschiedenen Aktionstagen und Veranstaltungen ein Zeichen gegen Rechts.

Ein Beispiel hierfür sollten die Protestdemonstrationen gegen Aufmärsche von Rechtsextremisten in Rostock 2013 darstellen. Gemeinsam konnte hier eine Großdemonstration

von Neonazis durch Blockaden teilweise lahmgelegt werden.

Aber auch in unserer Bildungsarbeit konnten wir stets für Weltoffenheit und Toleranz werben. So wurde zur Landtagswahl 2016 zusammen mit dem Bildungswerk der Wirtschaft eine Demokratietour an den beruflichen Schulen des Landes organisiert werden, um junge Auszubildende davon zu überzeugen, demokratisch zu wählen und rechten Parolen nicht auf den Leim zu gehen.



Die DGB Jugend wirkte jedoch auch in ständigen Arbeitskreisen wie „Rostock Nazifrei“ und wurde somit ein wichtiger Bestandteil der dauerhaften Auseinandersetzung mit der Arbeit gegen Rechts im Land. Ab 2015 nutzten rechte Organisationen die zunehmende Anzahl an Menschen, die vor Krieg und

Verfolgung Schutz auch in Mecklenburg-Vorpommern suchten, für ihre Hetze und Propaganda. Fast wöchentlich fanden in einer der Städte des Landes Aufmärsche gegen Notunterkünfte statt.

Die DGB Jugend steht für internationale Solidarität und heißt jeden Menschen willkommen. Aus diesem Grund organisierten wir Gegendemonstrationen und schlossen uns Bündnissen an, die den Schutz von Geflüchteten zum Ziel haben. Gleichzeitig wollten wir jedoch auch

Aufklärungsarbeit leisten. So unterstützten wir das Netzwerk für Demokratie und Courage in Mecklenburg-Vorpommern bei der Organisation und Durchführung von Projekttagen zur Aufklärung von Fluchtursachen und organisierten eigene Infoabende zum Thema Flucht und Migration. Besonders freut uns, dass sich der 01.Mai Demonstration in Rostock 2016 zahlreiche junge Geflüchtete anschlossen, um ihren Protest über den Krieg in Syrien und die Missstände dort hinzuweisen.

Veranstaltungen

Bildungsstreik

Im Berichtszeitraum organisierte und unterstützte die DGB Jugend mehrere



Bildungsstreikaktionen im Land, an denen sich viele Studierende aber auch Schülerinnen und Schüler beteiligten. Kreativ und laut brachten sie ihren Unmut über schlechte Strukturen und das unterfinanzierte Bildungssystem zum Ausdruck. Die DGB Jugend legte hierbei besonderes Augenmerk auf die Situation an den beruflichen Schulen und die Qualität der dualen Berufsausbildung

Anti TTIP Aktionstag in Berlin



2015 unterstützte die DGB Jugend die Proteste gegen TTIP und CETA in Berlin. Eine Gruppe junger Gewerkschafter_innen aus M-V fuhr für ein Wochenende in die Hauptstadt um sich inhaltlich auf die Proteste vorzubereiten und dann Teil der Großdemonstration zu sein.

Aktionen zum Mindestlohn

Die DGB Jugend M-V führte verschiedene Aktionen und Veranstaltungen zum Mindestlohn durch, um auf die problematischen Ausnahmen beim Mindestlohn hinzuweisen und um für eine Mindestausbildungsvergütung für Auszubildende im Land zu werben. Hierzu trat sie auch in den Diskurs mit Vertreter_innen verschiedener Parteien, die diese Forderungen in Landtagswahlprogramme aufnahmen.



Jugendkonferenz zur Landtagswahl



2016 organisierte die DGB Jugend eine Jugendkonferenz zur Landtagswahl. Hier hatten die Teilnehmenden aus den Mitgliedsgewerkschaften die Möglichkeit, ihre Positionen für ein besseres Land zu Papier zu bringen und die Positionen auch gleich mit den eingeladenen Vertreter_innen der Jugendorganisationen der

demokratischen Parteien zu diskutieren. Heraus kamen am Ende die jugendpolitischen Forderungen der DGB Jugend MV zur Landtagswahl, die dann an alle Abgeordneten des Landes verschickt wurden. Der Abend fand dann mit einem Arbeiter_innen Pubquiz und dem Arbeiter_innenliederchor dem „Roten Hering“ ein erfolgreiches Ende.

Demokratietour zur Landtagswahl 2016

Zusammen mit dem Bildungswerk der Wirtschaft organisierte die DGB Jugend eine Demokratietour an den beruflichen Schulen des Landes, um Auszubildende zu motivieren die Landtagswahl als demokratisches Instrument zu nutzen und ihre Stimme keinen Rechtspopulisten zu geben. Besonders auf Grund der Tatsache, dass bis dato die NPD im Landtag vertreten war und die AfD mit einem großen Wahlkampf Werbung für sich machte, wollte die DGB Jugend wirkliche Alternativen aufzeigen. Insgesamt konnten so rund 900 junge Menschen mit speziell konzipierten Projekttagen erreicht werden. Zusätzlich fand eine Auftaktveranstaltung

in Waren an der Müritz statt, die auch von der Presse aufgegriffen wurde. Hier konnten Auszubildende mit Abgeordneten aus der Region diskutieren und ihre Forderungen zur Wahl darstellen.

Gremien

im Berichtszeitraum war die DGB Jugend Teil verschiedener Gremien und Gruppen. Besonders zu nennen sind hier:



Rostock Nazifrei

Die DGB Jugend engagiert sich seit vielen Jahren aktiv in diesem Gremium und gestaltet die Arbeit mit, denn gerade in MV sind die rechten Strukturen immer stark gewesen und die antifaschistische Arbeit ein fester Bestandteil unserer Jugendarbeit.

Landesjugendring M-V

Die DGB Jugend ist über den gesamten Berichtszeitraum sowohl im Vorstand als auch im Hauptausschuss des Landesjugendrings vertreten und stellt seit 2015 den Vorstandssprecher für den Landesjugendring. In dieser Zeit konnten so viele Themen für junge Menschen bewegt werden und auch Themen, die besonders der Gewerkschaftsjugend wichtig sind, in den Fokus gerückt werden.

Über den Landesjugendring konnte zudem vermehrt Presse und Öffentlichkeitsarbeit für die DGB Jugend generiert werden.

Landesausschuss für Berufsbildung und Berufsbildungsausschüsse

Die DGB Jugend konnte in verschiedenen landesweiten Gremien an der Verbesserung der Ausbildungsqualität mitwirken und in den genannten Gremien wichtige Akzente setzen. Besonders mit dem landeseigenen Ausbildungsreport konnte die DGB Jugend große Probleme in einigen Ausbildungsbereichen aufzeigen und diese in besagten Gremien ansprechen.

Die DGB Berufsschultour in Mecklenburg-Vorpommern

Seit Januar 2014 wird die Berufsschultour im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit dem „Dau wat e.V.“ durchgeführt. Die erste Projektphase lief bis Dezember 2016. Der „Dau wat“ e.V. ist dabei der Projektträger und die Stiftung Neue Länder unser Hauptfinanzgeber.



Im Rahmen der Berufsschultour führen wir unseren Projekttag für Demokratie und Mitbestimmung (PDM) an den beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern durch. Der PDM ist ein sechsstündiges Seminar der DGB-Jugend, das

bundesweit durchgeführt wird. Dabei fahren wir zweimal im Jahr die Berufsschulen an, um mit Azubis aus allen dualen (betrieblichen) Ausbildungsberufen ins Gespräch zu kommen, sie über ihre Rechte sowie Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Ausbildung aufzuklären und dem Tätigkeitsfeld von Gewerkschaften zu informieren. Im Projektzeitraum 2014 – 2016 wurden 227 Projektstage durchgeführt und etwa 4.450 Teilnehmende erreicht. Circa 3.500 Berufsschülerinnen und Berufsschüler konnten zusätzlich auf dem Hof erreicht werden.

Projektzeitraum	durchgeführte PDM	erreichte TN im PDM	erreichte TN auf dem Hof	erreichte TN insgesamt
2014-2016	227	4.450	3.500	7.950

Die Hauptamtlichen vom DGB und „Dau wat“ e.V. werden dabei von einer Vielzahl von Teamenden aus den Mitgliedsgewerkschaften unterstützt. Bevor die Teamenden jedoch vor eine Schulklasse treten dürfen, müssen sie eine einwöchige Schulung durchlaufen, wo ihnen die bundesweit einheitlichen Inhalte und Methoden des PDMs vermittelt werden.

Seit dem Herbst 2015 bieten die DGB-Jugend und „Dau wat“ e.V. einen Anschlussworkshop (AWS) zu dem PDM an, in dem das Wissen der Schülerinnen und Schüler um ihre Beteiligungsmöglichkeiten im Betrieb vertieft und gemeinsame Problemlösungsstrategien entwickelt werden können. Mit dem neu konzipierten Anschlussworkshop kann somit noch stärker auf Probleme der Azubis eingegangen werden und zudem gewinnt die Bildungsarbeit an Nachhaltigkeit. Bis Dezember 2016 konnten 51 AWS durchgeführt und über 900 Teilnehmende ein zweites Mal erreicht werden.

Projektzeitraum	durchgeführte AWS	erreichte TN im AWS
2014-2016	51	905

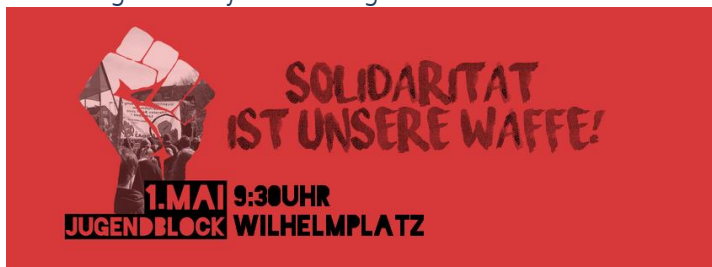
Durch die gute Zusammenarbeit mit den Mitgliedsgewerkschaften konnten wir immer auf unsere Jugendsekretäre zurückgreifen und den Jugendlichen so die Möglichkeit bieten, die entscheidenden Akteure vor Ort kennenzulernen. Durch die regelmäßige Teilnahme der Jugendsekretär_innen an der Berufsschultour konnten wir nicht nur unsere Tour professionalisieren, sondern auch die ein oder anderen Neumitglieder mehr begrüßen.

Durch die hervorragende Arbeit im Projekt konnte dieses nun um drei weitere Jahre verlängert werden und die Nachhaltigkeit durch eine weitere Projektstelle ausgebaut werden. Zukünftig soll neben Berufsschultour mit PDM und Anschlussworkshop unser Berufsschulauftritt durch ein niedrigschwelliges Beratungs- und Empowermentangebot erweitert werden. So soll Jugendlichen eine weitere Möglichkeit als Hilfe zur Selbsthilfe geboten werden.

DGB-Jugend Schleswig-Holstein

Aktionen

Still loving solidarity! 1. Mai Jugendbündnis



Die DGB-Jugend Schleswig-Holstein engagiert sich seit 2009 im 1. Mai-Jugendbündnis, in dem der Jugendblock für die Demo in Kiel organisiert wird. Als breit aufgestellte

Gewerkschaftsjugend tragen wir gemeinsam und lautstark mit anderen politischen Jugendverbänden, Berufsschüler_innen und Studierenden unsere Ideen und Forderungen am 1. Mai auf die Straße. Neben unserem eigenen Lautsprecherwagen mit Demo-Programm, Redner_innen auf der Bühne und weiteren Aktionen, ist mittlerweile für diesen Tag auch eine Abschlussveranstaltung mit gemeinsamen Grillen im Schrevenpark hinzugekommen. In Flensburg organisieren weitere sehr aktive junge Gewerkschafter_innen jährlich *Rhythm against racism* mit einer Vielzahl von Musik-Akts.

Landtagswahl 2017



Anlässlich der Landtagswahl in Schleswig-Holstein hat die DGB-Jugend auch im Jahr 2017 eine landesweite Gewerkschaftsjugendkonferenz in Neumünster organisiert, um gemeinsam die Wünsche und

Forderungen an eine neue Landesregierung zu diskutieren und aufzustellen. Über 40 junge Gewerkschafter_innen kamen zusammen und erarbeiteten in Workshops ihren Forderungskatalog. Im Anschluss wurden die Positionen in einer Diskussionsrunde den Vertreter_innen der Parteijugendorganisationen vorgestellt. Darüber hinaus ist das erarbeitete Forderungspapier an die Parteien im Schleswig-Holsteinischen Landtag versendet worden.

Anti-rassistische Gewerkschaftsarbeit

Die Gewerkschaftsjugend in Schleswig-Holstein stellt sich klar gegen jede Form der rassistischen und faschistischen Hetze und organisiert und engagiert sich deshalb kontinuierlich gegen Rechts. Im Rahmen der anti-rassistischen Gewerkschaftsarbeit werden in Zusammenarbeit mit anderen

antifaschistischen Gruppen, Initiativen und Jugendorganisationen gemeinsam Informations- und Aufklärungsveranstaltungen organisiert. So beteiligt sich die Gewerkschaftsjugend an Veranstaltungen und Aktionen des Bündnisses *Aufstehen gegen Rassismus* und hat auch bereits eine Stammtischkämpfer_innen-

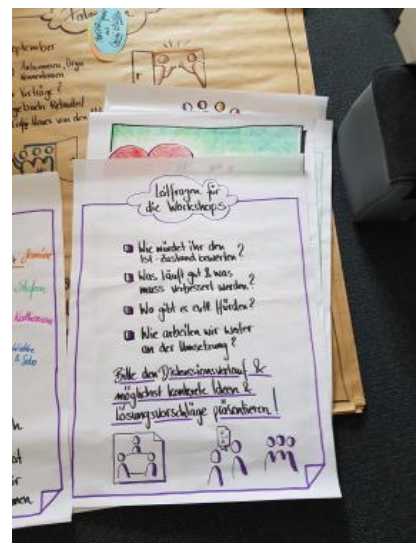


Ausbildung durchgeführt. Darüber hinaus fand gemeinsam mit den Falken 2014 ein Gedenkstättenseminar statt und 2016 wurde eine Vortragsreihe zum Thema Fluchtursachen in Kiel, Flensburg und Lübeck durchgeführt.

Seminare und Projekttag

Seminare für Schülervertretungen

Um neben den Berufsschüler_innen auch Schüler_innenvertretungen an Beruflichen Schulen unsere Unterstützung zu geben, bieten wir in regelmäßigen Abständen auf Wunsch einzelner Schüler_innenvertretungen Seminare an. Zu den Themen der Seminare gehören neben Grundlagen der SV-Arbeit auch Rhetorik für die Interessenvertretungsarbeit und Projektplanung. Ziel dieser Seminare ist es, die Schüler_innenvertretungen näher an die Gewerkschaft zu bringen und politisch zu sensibilisieren.



DGB-Jugend Aktivenseminare

Neben den bestehenden Seminarangeboten der Mitgliedsgewerkschaften, werden von der DGB-Jugend Schleswig-Holstein verschiedene Grundlagen- und Fortbildungsseminare angeboten. Die jährlichen thematisch bezogenen Wochenendseminare werden zu selbstgewählten Themen wie beispielsweise „Jung – Prekär – Befristet“ und die Tarifhoheit der Sozialpartner oder Ausbildungsgarantie und Ausbildungsplatzumlage, angeboten.

Berufsschultouren in SH

Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist die jährlich stattfindende Berufsschultour. So haben wir in den Berichtsjahren 2012 bis 2017 mit dem 6-stündigen „Projekttag Demokratie und Mitbestimmung“ und unseren Modulen über 6500 Berufsschüler_innen erreicht. Die Berufsschultour, die an rund 30 Tagen im Jahr stattfindet, wird von unserem Infostand auf dem Schulhof bzw. im Schulgebäude begleitet.



An folgenden Beruflichen Schulen waren wir in den letzten Jahren vor Ort:

- Handelslehranstalt und RBZ Eckener Schule in Flensburg
- Berufliche Schule in Niebüll
- Berufliche Schule des Kreises in Rendsburg
- RBZ Technik in Kiel
- Berufliche Schule in Oldenburg in Holstein
- Walter-Lehmkuhl-Schule in Neumünster
- Emil-Possehl-Schule in Lübeck
- Berufliche Schule in Bad Oldesloe
- Berufliche Schule des Kreises Ahrensburg
- Berufliche Schule Norderstedt
- Berufliche Schule Elmshorn
- RBZ Steinburg

Gremien und Bündnisse

Landes- und Regionsjugendausschuss

Im Berichtszeitraum wurde im Landesjugendausschuss in Lübeck und im Regionsjugendausschuss in Kiel die Arbeit der DGB-Jugend koordiniert. Die Sitzungen des RJA finden im Jugendraum des Kieler Gewerkschaftshauses statt. In weiteren Städten ist die Einrichtung zusätzlicher Stadtjugendausschüsse geplant, dies erweist sich allerdings als schwierig, da Schleswig-Holstein ein Flächenland ist und in kleineren Städten wenig aktive junge Gewerkschafter_innen zu treffen sind. Der RJA in Kiel organisiert viele Veranstaltungen zusammen mit den Mitgliedsgewerkschaften, beispielsweise den jährlichen JAV-Empfang.

Teamendenarbeitskreis BST

Für die Planung und Durchführung der Berufsschultour besteht seit Jahren der eigens dafür eingerichtete Teamendenarbeitskreis. Von den über 50 Teamenden aus allen drei Bundesländern im Bezirk Nord, sind mittlerweile auch 20 aus Schleswig-Holstein dabei. Für Konzepttransfers, inhaltlicher Weiterbildung und zur Vorbereitung der Tour trifft sich der TAK mindestens zweimal im Jahr.

Weitere Gremien

Ferner arbeiten wir im Berufsbildungsausschuss der IHK und HWK in Flensburg mit, wo wir vor allem in den letzten zwei Jahren die Ausbildungsqualität thematisiert und die Ergebnisse der

Sonderauswertung im „Hotel- und Gaststättenbereich“ skandalisiert haben. Außerdem sind wir Mitglied im Landesjugendring Schleswig-Holstein einschl. der AG Jugendpolitik und im Kieler Jugendring.

DGB-Jugend Hamburg

Aktionen und Projekte

Dresden 2014

Unter dem Motto „Tag der deutschen Zukunft“ sind Neonazis am 7. Juni 2014 in Dresden aufmarschiert und haben ihr rassistisches und nationalistisches Gedankengut auf die Straße getragen. Unter demselben Motto fanden bereits Aufmärsche in Pinneberg, Hildesheim, Braunschweig/Peine, Hamburg und Wolfsburg statt. Nachdem die DGB-Jugend 2012 in Hamburg und 2013 in Wolfsburg gegen die faschistischen Parolen und für eine demokratische Gesellschaft auf die Straße ging, gab es den Beschluss im Landesjugendausschuss, auch 2014 nach Dresden zu mobilisieren. So hat die DGB-Jugend einen Bus zu den Gegenaktivitäten geschickt, damit auch die Gewerkschaftsjugend ein Zeichen gegen Faschismus setzen konnte.

Bürgerschaftswahlkampagne 2014/2015



Im Februar 2015 hat Hamburg die neue Bürgerschaft gewählt. Aus diesem Anlass hatte der Landesjugendausschuss bereits in der zweiten Jahreshälfte 2014 eine Kampagne zur Hamburger Bürgerschaftswahl geplant und gestartet. Die Kampagne war für den Social-Media-

Bereich ausgelegt und beinhaltete eine thematische Begleitung des Wahlkampfes in Hamburg bei Facebook, Twitter und Abgeordnetenwatch. Hierfür wurde eine Arbeitsgemeinschaft vom LJA einberufen, die die Kampagne mit den DGB-Jugend Themen inhaltlich besetzte. Schwerpunkte waren die Themen „Mindestlohn“, „Ausbildungsvergütung“ bzw. „Mindestausbildungsvergütung“, „AfD Hamburg und Rechtspopulismus“, „Hamburger

Flüchtlingssituation und Flüchtlingsrecht“, „Sozialer Wohnraum“ sowie das „Hamburger Versammlungsgesetz“. Die Kampagne wurde von zwei Ehrenamtlichen täglich inhaltlich und organisatorisch vorbereitet, begleitet und startete online in der zweiten Dezemberhälfte.

Es zeigte sich bereit in der ersten Woche eine rege Aktivität zu unseren Beiträgen in den sozialen Medien. Neben etlichen Jugendverbänden haben insbesondere die Kandidat_innen der Bürgerschaftswahl zu unseren Positionen und Fragen Stellung bezogen.

Begleitet wurde diese Aktion mit weiteren Aktivitäten zur Kampagne. So drehten die junge BAU ein Video zum Thema „Mindestausbildungsvergütung“, es wurde ein Sprecher der Gruppe „Lampedusa in Hamburg“ zum Gespräch und Austausch eingeladen und die DGB-Jugend beteiligte sich an der Veröffentlichung des Heftes „Rechtspopulismus ist keine Alternative – Broschüre zur Kritik der Alternative für Deutschland“.

Jugendblock 1. Mai 2015/16/17

Zum ersten Mal seit längerer Zeit ist die DGB-Jugend im Jahr 2015 nahezu komplett gemeinsam in Form eines Jugendblocks auf der 1. Mai-Demonstration aufgetreten. Unter dem Motto „Stopp Union Busting“ haben wir der zunehmenden Verdrängung von gewerkschaftlicher Organisation in und außerhalb von Betrieben ein Zeichen gesetzt. Begleitet haben wir unsere Forderungen, indem wir Postkarten bedruckten, die wir an mit Helium gefüllte Ballons banden.



Im Jahr 2016 konnten wir die gute Aufstellung der Gewerkschaftsjugend in einem eigenen Jugendblock auf der Demo zum 1. Mai fortsetzen. Gemeinsam mit anderen Jugendorganisationen haben wir uns das Thema „Für gute Arbeit und Soziales – gegen Rassismus und Krieg“ gesetzt. In einem Aufruf haben wir unser Thema jugendspezifisch aufgearbeitet und mit Flyern, Stickern und Plakaten im Vorhinein an Schulen, Unis und im Stadtgebiet mobilisiert. In 2017 stand das Thema „1. Mai ist rot. 1. Mai bleibt rot.“ im Fokus,

um unsere klare Abgrenzung gegen die AfD und vor allen Dingen auch gegen die Organisierung von Arbeitnehmer_innen durch die AfD darzustellen.

Aktivitäten Eröffnung EZB 2015

Am 18. März 2015 hat die Europäische Zentralbank (EZB) in Frankfurt am Main ihr neues Bankgebäude eröffnet. Für den 185 Meter hohen Zwillingssturm wurde die schwindelerregende Summe von 1,3 Milliarden Euro ausgegeben. Für die DGB-Jugend steht dies im Widerspruch zur aktuellen Armutssituation der jungen Generation in Europa und wir haben uns inhaltlich mit diesem Thema befasst. Um unserem Unmut darüber Ausdruck zu verleihen, hat sich die DGB-Jugend an der Demonstration in Frankfurt beteiligt und dort ihren Forderungen einer sozialeren Politik in Europa sowie die Forderungen nach der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und der Umsetzung der EU-Jugendgarantie bekräftigt.

Gegendemonstration TTIP / CETA 2016



Im September 2016 fanden bundesweit Großdemonstrationen gegen die geplanten Freihandelsabkommen TTIP und CETA unter dem Motto „Für einen gerechten Welthandel“ statt. Gemeinsam mit dem Jugendbündnis vom 1. Mai organisierte die DGB-Jugend den Jugendblock auf der Demonstration in Hamburg und führte den Demonstrationzug an.

Unter anderem das Thema Arbeitsbedingungen und wie von Gewerkschaften erkämpfte soziale Standards durch TTIP, CETA oder auch andere geplante Freihandelsabkommen eingeschränkt werden können, beschäftigte uns. So diskutierten wir bereits im Vorhinein auf einer Informationsveranstaltung die unterschiedlichen Themenfelder, die aus Jugendsicht von TTIP und CETA betroffen sind.

Alternative Hafentrundfahrten

Seit mehreren Jahren bieten wir als DGB-Jugend Alternative Hafentrundfahrten an. Seit 2015 haben wir laut Beschlusslage der DGB-Jugend und des DGB Hamburg keine regelmäßigen Fahrten mehr angeboten, sondern nur noch Charterfahrten. In 2016 sind die Anfragen dafür stark zurückgegangen, sodass wir lediglich eine Fahrt durchgeführt haben. Grund dafür war auch, dass die Anfragen verstärkt von Erwachsenen kamen und unser Angebot sich nach wie vor an Jugendliche richtet. Aufgrund der geschilderten Situation haben wir das Angebot ab 2017 leider einstellen müssen.

Die Alternativen Hafentrundfahrten der DGB-Jugend zeigten den Hafen nicht von der Schokoladenseite, sondern brachten die harten Bedingungen nahe, unter denen hier gearbeitet wird. Sie zeigten den Hafen aus der Sicht der dort Beschäftigten und der Seeleute auf ihren Schiffen. Freiwillige "He lücht's", die in ihren Hauptberufen Hafentarbeiter, Seeleute, Werftarbeiter oder Gewerkschaftssekretäre sind, erklärten während der Fahrt Strukturwandel, Containerisierung, Hafenerweiterung und Elbvertiefung. Das Wissen und die persönlichen Eindrücke der Fachleute wurden anhand vorbeiziehender Beispiele erklärt. Schiffe, die unter Billigflagge und Zweitregister fahren, Massenentlassungen auf den Werften, Ausflagung und den Einzug von immer mehr Technik im Hafenumschlag wurden veranschaulicht.

Jugendbildungsarbeit

Berufsschultour

Das Herzstück unserer Arbeit, die Berufsschultour, hat sich in den letzten Jahren weiter super entwickelt.

Im Vergleich zu den Vorjahren wurde das Projekt damit weiterhin auf einem hohen Niveau durchgeführt. Allerdings führte die Zusammenlegung einiger Berufsschulen seit 2015 in Hamburg zu einer reduzierten Anzahl an Projekttagen. Die Fusionen werden die nächsten Jahre weitergeführt. Weiterhin haben wir Probleme im Frühjahr durch den Blockunterricht unsere Zielgruppe Auszubildende im 1. oder 2. Ausbildungsjahr zu erreichen. Im Verhältnis zu den Einsatztagen ist diese Zahl dennoch sehr hoch.



2013: 51 Projektstage an 28 Tagen

2014: 57 Projektstage an 26 Tagen

2015: 39 Projektstage an 12 Tagen

2016: 36 Projektstage an 14 Tagen

Grund für die gute Bilanz waren neben den guten Kooperationen mit einzelnen Schulen und das sehr gut aufgestellte ehrenamtliche

Berufsschulteam, das nordweit mittlerweile ca. 50 aktive Teamer_innen umfasst.

Die mittlerweile sehr eingespielte und routinierte Kooperation mit den elf Berufsschulen (G1, G2, G3, G7, G9, G11, G16, G17, G18, W4 und H20) erleichtert die Vorbereitung und Durchführung der Berufsschultour. Für nahezu alle Schulen hat es sich etabliert, dass wir pro Tag drei Projektstage durchführen können. Zudem arbeiten wir daran, in Zukunft auch weitere Schulen zu besuchen.

Konzeption Bildungsordner

Im Rahmen unseres außerschulischen Bildungs-angebotes bieten wir seit Jahren zwei



Projektstage (*Projekttag Ausbildung und Gewerkschaft (PTAG), Projekttag Bewerbung (PTB)*) für allgemeinbildende Schulen an, die von Ehrenamtlichen des Teamendenarbeitskreises Hamburg (TAK HH) durchgeführt und weiterentwickelt werden. Seit 2015 haben wir den Projekttag Schüler_innenvertretung (SV) mit in das Angebot aufgenommen. Dieser ist speziell als

Fortbildungsangebot für die Hamburger Schülervertretungen von allgemeinbildenden und auch berufsbildenden Schulen vorgesehen.

Der Bildungsordner, in dem alle Projektstage gesammelt zu finden sind, wurde in 2015 konzeptionell entwickelt und im Jahr 2016 fertig gestellt. In dem Ordner sind neben der ausführlichen Beschreibung der Projektstage weitere Arbeitshilfen für die pädagogische Arbeit sowie Hintergrundwissen zu den Themen der Projektstage enthalten. Daneben wurde mit der Überarbeitung des Projektstages Schüler_innenvertretung eine Fibel für SVen entwickelt, die ebenso in dem Ordner zu finden ist. Die Inhalte wurden von den Ehrenamtlichen entwickelt, die Gestaltung und der „äußere Rahmen“ in Zusammenarbeit mit einer Agentur kreiert. Darüber hinaus gab es 2015 zwischen dem TAK und der Agentur einen Fotoworkshop, bei dem Fotos entworfen wurden, die in die Gestaltung des Ordners flossen.

Seminare mit Schulklassen allgemeinbildender Schulen

Der Teamendenarbeitskreis (TAK) der DGB-Jugend Hamburg bietet drei unterschiedliche Projektstage: Projekttag Ausbildung und Gewerkschaft (PTAG), Projekttag Bewerbung (PTB) sowie seit 2016 in neuer Überarbeitung den Projekttag für Schüler_innen-vertretungen (PTSV). Die ersten beiden richten sich an Schulabgangsklasse und Jugendgruppen sowie Klassen im Übergangssystem.

Beim PTAG wird in den Jugendlichen sechs Schulstunden aufgezeigt, welche Rechte und Pflichten sowie Möglichkeiten zur demokratischen Mitbestimmung und zur Interessenvertretung sie in der Ausbildung, aber auch im gesellschaftlichen Leben haben.

Beim PTB richtet sich der Fokus auf die Einstellungstests und Vorstellungsgespräche – natürlich aus gewerkschaftlicher Sicht. Denn auch hier haben die angehenden Auszubildenden Rechte. Der PTSV – seit 2015 mit in unser Seminarprogramm aufgenommen – richtet sich an Schüler_innenvertretungen der Allgemeinbildenden und Berufsbildenden Schulen in Hamburg. Hier wird den Teilnehmenden näher gebracht, welche Aufgaben ihnen im Rahmen des Schulgesetzes übertragen worden sind. Möglichkeiten und Chancen werden gemeinsam erarbeitet.

In allen Projekttagen arbeiten zwei ehrenamtliche Teamer_innen zielgruppen- und beteiligungsorientiert mit den Schüler_innen zusammen.

students at work: Studierendenarbeit in der Gewerkschaftsjugend

Die Studierendenarbeit erfährt bei den Gewerkschaftsjungen in den letzten Jahren eine immer stärkere Bedeutung. Zahlreiche Aktivitäten wurden in Zusammenarbeit mit den Studierenden und Kolleg*innen geplant und umgesetzt: Dazu zählen u. a. Austausch- und Vernetzungstreffen zwischen den gewerkschaftlichen Studierendengruppen und den Hans-Böckler-Stipendiat*innen sowie eine Veranstaltung zum Thema Mindestlohn an der Uni Hamburg. Schwerpunktprojekte sind das Campus Office bzw. seit 2016 die DGB Hochschulgruppe.

Campus Office

Die Arbeits- und Sozialrechtsberatung des DGB Campus Office Hamburg findet zweimal wöchentlich mit unregelmäßiger aber stetiger Nachfrage auf dem Campus der Universität Hamburg in den Gebäuden des AStA statt. Die ehrenamtlich organisierte AG Recht trifft sich i. d. R. monatlich und arbeitete wie auch die Jahre davor mit bundesweit herausragenden Qualitätsstandards.

Aktive der AG Recht sind gewerkschaftlich organisierte Studierende, oft mit dem Schwerpunkt Arbeitsrecht im Jurastudium, die auf der DGB-Bundesebene eine einheitliche Schulung besucht haben. Die AG Recht organisierte darüber hinaus jährlich eigene Fortbildungen für die ehrenamtlichen Berater*innen zu Problemen aus der Beratungspraxis (bspw. Arbeitsrecht von ausländischen Studierenden). Das Jahr 2013 war auch davon geprägt, die Studierendenarbeit an den Hochschulen der TU Harburg sowie an der HAW zu intensivieren. Modellhaft haben wir in diesem Jahr auch an der HAW Arbeits- und Sozialrechtsberatungen angeboten – dies wurde leider aufgrund geringer Nachfrage wieder eingestellt.

DGB Hochschulgruppe

In 2016 erfolgte eine Umstrukturierung und Umbenennung zur AG Hochschulgruppe. Darin sind

#GetOrganized!

- 735 € beträgt der BAföG Höchstsatz. Aber 864 € geben Studierende im Durchschnitt für ihr Dasein und ihr Studium aus.
- 250 € beträgt die Wohnpauschale beim BAföG. Wer kann sich davon in Hamburg eine Wohnung oder ein Zimmer leisten?
- 72% aller Studierenden in Hamburg arbeiten neben dem Studium.

students at work
Auch du bist Arbeitnehmer*in!
Viele Studierende arbeiten zu sehr schlechten Bedingungen.
Lass dich nicht ausnutzen!

DGB Hochschulgruppe Hamburg
Treffen: jeden 2. Mittwoch im Monat
im Jugendraum DGB Haus - Besenbinderhof 60

© U.S.B. DGB Jugend Hamburg, Website: dgb-jugend.de, Foto: DGB Jugend Hamburg

nun neben den Berater*innen des Campus Office auch andere Studierende organisiert, die sich um weitere gewerkschaftliche Aufgaben kümmern. Dazu gehören Workshops oder auch ECTS-fähige Seminare an den Universitäten Hamburgs, die Auseinander-

setzung mit den Arbeitsbedingungen studentischer Hilfskräfte oder anderen (gesellschafts- und gewerkschafts-)politischen Themen. Regelmäßig stellen sich die gewerkschaftlich organisierten Studierende in den Veranstaltungen für Erstsemester vor.

Gremien

DGB-Landesjugendausschuss



Im DGB-Landesjugendausschuss, der Vorstand der DGB-Jugend Hamburg, treffen sich regelmäßig die Delegierten der Gewerkschaftsjugend, um Aktivitäten zu planen und aktuelle Entwicklungen sowie politische Fragen zu diskutieren. Neben den monatlichen Treffen wird darüber hinaus jährlich eine

Klausurtagung eingeplant. Dort liegt der Fokus auf der jährlichen Arbeitsplanung, außerdem ist Platz für ausführliche inhaltlich politische Diskussionen und Fortbildungen, wie bspw. im März 2017 zu dem Thema G20.

Die Beteiligung der Mitgliedsgewerkschaften erfolgte zumeist kontinuierlich und zuverlässig. Es waren in den letzten 4 Jahren mit Schwankungen zwischen 5 und 7 der 8 Mitgliedsgewerkschaften vertreten. Von 2012 bis Mitte 2015 war Isabel Artus (junge NGG) Vorsitzende des Landesjugendausschuss mit Sebastian Lehmann (junge BAU) in der Vertretung. Abgelöst wurden die beiden nach toller Arbeit durch Clara Ihring (ver.di Jugend) und Simon Küppers als Stellvertreter (aus dem TAK Hamburg) im Juni 2015.

Teamendenarbeitskreis (TAK)

Der Teamendenarbeitskreis der DGB-Jugend Hamburg führt Seminare mit Schüler_innen der Schulabgangsklassen und Berufsschulklassen (außerhalb der Berufsschultour) durch. Schwerpunkte waren hierbei die Ende 2010 eingeführten sechsstündigen Projektstage – insbesondere der Projekttag „Ausbildung und Gewerkschaft“ und der Projekttag „Bewerbung“. In den letzten vier Jahren führte der TAK jährlich zwischen 42 und 52 Projektstage in den oben beschriebenen Themen durch.



In regelmäßigen Sitzungen sowie bei Klausurtagungen, den Teamschulungen und Fortbildungen des TAK wurden Seminare besprochen, neue Methoden ausprobiert und Konzepte diskutiert.

Landesjugendring Hamburg

Die DGB-Jugend arbeitete weiterhin aktiv im Landesjugendring Hamburg mit. Vertreter_innen der DGB-Jugend waren in den Gremien des Landesjugendrings aktiv und brachten die Positionen und Probleme unserer Zielgruppe in dessen Arbeit ein. Die insgesamt 6-köpfige (vier Hauptvertreter_innen, zwei Stellvertreter_innen) Delegation der DGB-Jugend in der Vollversammlung des Landesjugendrings bereitete die Sitzungen vor und organisierte in inhaltlichen Fragen regelmäßig die Rückkoppelung in den LJA. Bis Ende des Jahres 2013 waren die Kollegen Gregor Best und Sebastian Züge im Vorstand des Landesjugendrings aktiv vertreten, schieden jedoch mit den Neuwahlen des Vorstands aus.

Seit Anfang 2016 ist die DGB-Jugend erneut mit dem Kollegen Mike Hörster im 6-köpfigen Vorstand des Landesjugendring vertreten.

Jugendraum ‚Stütt un Stöön‘



Seit November 2011 wurde in unserem Jugendraum Stütt un Stöön (Plattdeutsch: ‚Solidarität‘) im Gewerkschaftshaus der Seminarbetrieb erfolgreich aufgenommen. Seit dem haben sich die Räumlichkeiten als zentrale Anlaufpunkte für die Gewerkschaftsjugend

entwickelt und die Nutzung ist kontinuierlich hoch. Hier finden Gremiensitzungen, AGs, Koordinierungstreffen, Basteltreffen für den 1. Mai oder die JAV-Arbeit statt – um nur einige Beispiele zu nennen. Zudem werden dort eben auch die Projekttag der DGB-Jugend durchgeführt, welche die Trägerschaft des Raumes bildet.

GEWERKSCHAFTS **JUGEND IN BEWEGUNG**

